

Flüchtlinge

Wir Spittaler helfen!

Spittal hat große Tradition in der Aufnahme von Flüchtlingen. In den Nachkriegsjahren wurden Flüchtlinge aus ganz Europa in unserer Stadt beherbergt. Noch heute erinnert uns die Lagerstraße an die Unterbringung von Flüchtlingen. Spittal hat in der Vergangenheit bewiesen, dass Integration ohne größere Konflikte möglich ist.

Einige Spittalerinnen und Spittaler haben bereits mit uns Kontakt aufgenommen und Hilfsangebote vorgeschlagen, die derzeit von den zuständigen Behörden geprüft werden. Schon jetzt DANKE an all jene, die ihre Hilfsbereitschaft in Taten umgesetzt haben bzw. umsetzen wollen.

Hunderte Kriegsflüchtlinge, die in den letzten Wochen nach Österreich gekommen sind, haben kein Dach über dem Kopf. Im ersten Halbjahr 2015 kamen 28.311 Menschen nach Österreich, die um Asyl angesucht haben – so viele wie im gesamten Jahr 2014. Die meisten sind aus den Kriegsgebieten in Syrien, Afghanistan und im Irak geflüchtet. Allein im Juni wurden 7.538 Asylanträge in Österreich gestellt.

Die zunehmende Zahl an Asylsuchenden bringt ein Unterbringungsproblem mit sich. Allein in den letzten zwölf Monaten haben Bund und Länder insgesamt 17.000 neue Unterkunftsplätze geschaffen. Die Kapazitäten des Bundes wurden mehr als verdreifacht, jene der Länder wurden um zwei Drittel gesteigert. Derzeit betreut das Land Kärnten rund 3.200 Personen in der Grundversorgung, überwiegend in organisierten Quartieren. Es ist jedoch mit einem Anstieg zwischen 80 und 100 Personen pro Woche in Kärnten zu rechnen. Jetzt gilt es in Kärnten nach Möglichkeit feste und dauerhafte Unterkünfte zu finden. Die Kosten der Grundversorgung werden vom Land Kärnten getragen und je nach Verfahrensdauer zu 60 bzw. 100 Prozent vom Bund refundiert. Die Gemeinden tragen keine Kosten im Rahmen der Grundversorgung.

Von Seiten des Bundes wird es ab Oktober 2015 die Möglichkeit geben, Grundstücke auch ohne Berücksichtigung der Bau- und Raumordnung zu nutzen. Der Bund kann dann durch-

greifen, wenn ein Bundesland die Quote nicht zu 100 Prozent erfüllt. Derzeit sind in Spittal an der Drau nur wenige Flüchtlinge in einem Privatquartier untergebracht. Die Quote von 1,5 % ist bei weitem nicht erfüllt. Um die Inbetriebnahme von Massenunterkünften durch den Bund zu vermeiden, gilt es nun entsprechende Quartiere zu finden.

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Quartiersformen.

- Im sogenannten „Vollpensionsquartier“ (A-Quartier) werden die Asylwerber untergebracht, versorgt und betreut. Dies bedeutet, dass hilfs- und schutzbedürftigen Personen ein Zimmer zur Verfügung gestellt wird und Frühstück, Mittag-, Abendessen und Getränke etc. vom Quartiergeber bereitzustellen sind.

- In der zweiten Variante des „Selbstversorgungsquartier“ (C-Quartier) werden die Asylwerber in Zimmern untergebracht, die ähnlich kleiner Wohneinheiten strukturiert sein sollten. In dieser Form der Unterbringung versorgen sich die Asylwerber selbst mit Nahrung. Dafür müssen jedoch entsprechende Küchen (samt Ausstattung) zur Verfügung gestellt werden.

In beiden Fällen ist der Quartiergeber als sogenannter Basisbetreuer Ansprechperson für die untergebrachten Asylwerber. Dies bedeutet unter anderem, dass An- und Abmeldungen nach dem Meldegesetz, Schulanmeldungen, Organisation von Arztterminen, etc. vom Quartiergeber bzw. Basisbetreuer durchgeführt werden müssen.

Weiters besteht die Möglichkeit, Wohnungen aller Größen an bereits asylberechtigte Flüchtlinge (rechtskräftig positiver Status) zu vermieten. Die Mietvereinbarung ist dann direkt mit den Asylberechtigten abzuschließen.

Die Angabe von Größe (Pläne) sowie eine genaue Beschreibung der Lage der Unterkunft sind für die Beurteilung über die Eignung des Quartieres erforderlich.

Vorschläge für Quartiere können per E-Mail an post.flw@ktn.gv.at übermittelt werden. Die Fachabteilung des Landes Kärnten wird sich dann umgehend mit den Betreibern bzw. Vermietern in Verbindung setzen, um weitere Details abzuklären.



3D-Druck: Erleben Sie Innovation mit asut computer

3D-Druck ist definitiv ein Zukunftsthema: Prototypen werden ebenso im 3D-Druck-Verfahren hergestellt, wie Autobauteile. Oder neuerdings sogar Häuser.

Ein Haus mit Ihnen oder für Sie bauen wollen wir zwar nicht, aber Sie dazu einladen, diese innovative Technologie kennenzulernen. Sie werden überrascht sein, wo sie überall einsetzbar ist!

Damit wir Ihnen den 3D-Druck näher bringen können, ist asut computer eine Kooperation mit Andreas Otmischi eingegangen. Er führt die CNC-ACADEMY in Greifenburg, bietet seit 2014 die 3D-Druck-Technologie an und hat kürzlich das Otelo (Offenes Technologielabor) in Greifenburg ins Leben gerufen. Herzstück ist eine 3D-Drucker Lernwerkstatt. Und in genau der sollen Interessierte das Verfahren im Zuge eines Fachvortrages sowie einer Workshop-Reihe kennenlernen können. So können Firmen herausfinden, ob ihnen der 3D-Druck bei der täglichen Arbeit helfen kann.

Impulsvortrag & 1. Workshop:

Impulsvortrag "3D-Druck: Lernen Sie die Innovation kennen": Donnerstag, 1. Oktober 2015, 18-20 Uhr, CNC-ACADEMY Greifenburg.

1. Workshop: 9. Oktober, 12 bis 15.30 Uhr, CNC-ACADEMY Greifenburg. Wenn Sie mit dabei sein möchten, dann melden Sie sich bitte bis spätestens jeweils eine Woche vor dem jeweiligen Termin bei anita.ihm@asut.com an.